

# Glaubwürdig

---

Den Autoren der Bibel ist es ganz wichtig, dass sie die Frohe Botschaft von Jesus Christus so weitergeben, wie sie sie selber empfangen haben. Nehmen wir zum Beispiel Paulus. Zuerst einmal hat er die Frohe Botschaft von Jesus selber bekommen, dem er in seinem Erlebnis der Bekehrung vor Damaskus persönlich erschienen ist. Aus dieser Begegnung und Beauftragung kommt seine Vollmacht als Apostel. Des Weiteren verweist er auf die Schrift und damit meint er hier das Alte Testament. Schon dort wird das Sterben und die Auferstehung des Messias Jesus Christus vorausgesagt.

## 1. Korinther 15, 1-11 - Ostersonntag

1 Ich erinnere euch aber, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, 2 durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr's umsonst geglaubt hättet. 3 Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; 4 und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; 5 und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. 6 Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. 7 Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. 8 Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. 9 Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. 11 Ob nun ich oder jene: So predigen wir, und so habt ihr geglaubt.

Was ist also der christliche Glaube, auf den es wirklich ankommt?

Das absolut Zentrale ist die Hoffnung auf die Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Gott hat uns geschaffen, Gott wird uns wieder zu sich rufen. Dazu hat Gott alles in Bewegung gesetzt:

- „Christus ist für unsere Sünden gestorben“

Eigentlich ist das logisch. Bevor jemand vom Tod auferstehen kann, muss er zuerst einmal sterben. Und bevor das für uns eine Bedeutung haben kann, müssen wir es erst einmal wissen, wie der folgende Osterwitz zeigt:

„Nach der 5. Stunde ist der Religionslehrer ganz entsetzt, dass Max, der Sohn des Huber-Bauern, nicht mal weiß, dass Jesus an Karfreitag gestorben ist. Er beschließt, am Nachmittag die Eltern des Jungen aufzusuchen. Sagt der Lehrer zum Vater: Ihr Sohn hat nicht mal gewusst, dass Jesus an Karfreitag gestorben ist! Antwortet der Huber-Bauer: Ach, Herr, Lehrer, wir sind hier draußen auf dem Hof so weit weg von allem. Wir haben keinen Fernseher, kein Radio und kein Internet. Wir haben noch nicht mal gewusst, dass Jesus schwer krank ist!“

Ohne Karfreitag gibt es kein Ostern, keine Auferstehung und keine Vergebung der Sünden. Der Kreuzigungshügel Golgatha war die Müllkippe der Stadt Jerusalem. Und wir dürfen unseren Lebensmüll, unsere Schuld und alle Dinge, die nicht so gut gelaufen sind, am Kreuz von Jesus Christus abladen.

- „Jesus wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt“

Hier ist ein Wechsel vom Passiven zum Aktiven. Jesus wurde begraben und auferweckt, aber dann nach Ostern, von diesem Zeitpunkt an, handelt er. So soll es auch in unserem Leben als Christen sein. Gott hat uns durch Jesus Christus gerettet, und nun sollen wir handeln.

- „Christus hat sich zuerst Petrus gezeigt“

Hier argumentiert Paulus juristisch einwandfrei. Nach der damalig gängigen Rechtspraxis musste eine Sache durch zwei Männer bezeugt werden, dann galt sie als ganz sicher bezeugt. Und hier werden einiges mehr als zwei Männer genannt und so ist es ganz sicher bezeugt, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Dieses Zeugnis dürfen wir aufnehmen und den Menschen von heute weitersagen: der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Es kommt nicht darauf an, dass ich irgendetwas glaube. Paulus nennt drei Dinge, die für den christlichen Glauben unabdingbar sind, wenn ich nicht vergeblich glauben will:

- Jesus ist für meine Sünden am Kreuz gestorben
- Er war wirklich tot und ist von den Toten auferstanden
- Wir sollen die Botschaft der Auferstehung von Jesus Christus anderen Menschen weiter bezeugen.

Kommen wir damit zum zweiten: Was bedeutet denn dieser christliche Glaube für uns?

- „Christus ist für unsere Sünden gestorben“

An Karfreitag habe ich gesagt, dass hinter dem Tod und der Auferstehung von Jesus Christus ein noch größeres Geheimnis steht. Was dieses Geheimnis für uns bedeutet, verdeutlicht folgende Geschichte: „Da stand einmal an

einem Samstagmorgen in einer Lokalzeitung ein Inserat einer Bank: »Wer sich heute zwischen drei und halb vier Uhr nachmittags mit diesem Inserat bei unserer Filiale in der Dorfstraße einfindet, bekommt alle Kreditschulden auf der Stelle erlassen.« In der Dorfkneipe wurde laut gelacht, als jemand dieses Inserat vorlas. Der ganze Stammtisch machte sich darüber lustig. Als einer der Trinkfreudigen nun nach Hause gehen musste, sah er plötzlich einen Mann wie wild auf der Straße tanzen. »Denken Sie sich«, rief der ihm zu, »mein ganzer Baukredit ist einfach von der Bank übernommen worden! Keine Schulden mehr! Hatte meine Frau doch recht, als sie sagte, ich solle einfach mal hingehen und schauen, ob das mit dem Inserat ein Witz ist!« Da bemerkte der Mann aus der Kneipe, wo er war: Gerade vor der Bank, die die Anzeige aufgegeben hatte. Doch die Uhr im Uhrengeschäft gegenüber zeigte schon Viertel vor Vier. Er musste seine Schulden selbst abzahlen. Er war zu spät gekommen...“ Eine unglaubliche Geschichte? Aber klar ist, was sie uns sagen möchte: Unsere Schuld vor Gott können wir niemals selbst zurückzahlen. Das musste ein anderer für uns tun: Jesus. Der Zeitraum ist ein größerer als eine halbe Stunde, es ist unser Leben. Dass wir mit unserer Schuld zu ihm kommen können, bezeugt die Bibel schwarz auf weiß - zuverlässiger als die beste Zeitung! Wir sollen nicht zögern, diesen befreienden Schuldenerlass anzunehmen! Paulus nennt das „das Wichtigste“, denn Gott hat schon die Voraussetzungen dafür geschaffen:

- „Jesus wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt“

Wer das Belastende hinter sich gelassen hat, der darf befreit aufbrechen. Wir glauben gar nicht, wie viele Christen das vergessen, darum hat der christliche Philosoph Sören Kierkegaard folgende Geschichte erzählt: „Ein Haufen schnatternder Gänse wohnt auf einem wunderbaren Hof. Sie veranstalten alle sieben Tage eine herrliche Parade. Das stattliche Federvieh wandert im Gänsemarsch zum Zaun, wo der beredteste Gänserich mit ergreifenden Worten schnatternd die Herrlichkeit der Gänse dartut. Immer wieder kommt er darauf zu sprechen, wie in Vorzeiten die Gänse mit ihrem mächtigen Gespann die Meere und Kontinente befliegen haben. Er vergaß nicht dabei das Lob an Gottes Schöpfermacht zu betonen. Schließlich hat er den Gänsen ihre kräftigen Flügel und ihren unglaublichen Richtungssinn gegeben, dank deren die Gänse die Erdkugel überflogen. Die Gänse sind tief beeindruckt. Sie senken andächtig ihre Köpfe und drücken ihre Flügel fest an den wohlgenährten Körper, der noch nie den Boden verlassen hat. Sie watscheln auseinander, voll Lobes für die gute Predigt und den beredten Gänserich. Aber das ist auch alles. Fliegen tun sie nicht. Sie machen nicht einmal den Versuch. Sie kommen gar nicht auf den Gedanken. Sie fliegen nicht, denn das Korn ist gut, der Hof ist sicher, und ihr Leben bequem.“

So wie diese Gänse nicht ihre Bestimmung leben und fliegen, trauen wir Gott oft zu wenig zu und leben unser Leben nicht aus der Auferstehungskraft von Jesus Christus heraus. Denn Jesus will sich uns zeigen, so wie damals:

- „Christus hat sich zuerst Petrus gezeigt“

Jesus ist bis heute erfahrbar. So wie ihn Petrus, die anderen Jünger und noch viel mehr Leute erfahren haben, ist er bis heute erfahrbar. Wir dürfen zu ihm beten in dem Wissen, dass Gott nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt. Und wenn Gott auf unsere Gebete antwortet, dann sollen wir nicht vergessen, ihm dafür zu danken.

Es kommt darauf an, dass wir Vergebung annehmen und weitergeben, aus der Auferstehungskraft von Jesus Christus heraus leben und handeln und mit Gottes Eingreifen in unserem Leben und Alltag rechnen, damit wir nicht vergeblich glauben.

Kommen wir zum dritten und Praktischen:

Was sollen wir heute für unser Leben als Christ mitnehmen?

- „Christus ist für unsere Sünden gestorben“

Vergebung ist keine Einbahnstraße. Gott hat uns unsere Schuld vergeben und er möchte, dass wir diese Vergebung an andere weiterreichen. Das ist nicht so einfach, deswegen hat Jesus es als Bitte in das Vaterunser aufgenommen: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Das nützt mir am allermeisten, Vergebung lässt mich befreiter leben.

- „Jesus wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt“

So manchen Wunsch und so manchen Traum musste ich in meinem Leben begraben. Das war dann tot. Eine Möglichkeit wäre gewesen, immer und ewig diesen Wünschen und Träumen nachzutruern. Das hätte sie aber nicht lebendig gemacht, sondern mich gehindert, die Zukunft zu gestalten. Nein, es kam darauf, das Leben mit neuen Wünschen und Träumen zu gestalten. Am besten wir fragen Gott, welche Wünsche und Träume für uns sinnvoll sind, denn dann werden wir Jesus Christus erleben, so wie hier heißt:

- „Christus hat sich zuerst Petrus gezeigt“

Jesus ist bis heute erfahrbar. Sagen wir ihm unsere Wünsche und Träume und vertrauen wir darauf, dass wir große Dinge mit ihm erleben werden.

Amen